



nicht eine Totenfeier abgehalten. — Die Communität derselben Stadt hat für das Denkmal-Monument 50 fl. aus Altbialmitteln bewilligt.

Der gemeinsame Finanzminister Melchior Longay soll demnächst nach Siebenbürgen kommen, um einige Tage auf seinem Gute Farkadin (Hauptort des Comitates) zuzubringen.

Zum Oberhaupt des Oberalten Comitates soll dem Vernehmen nach der Kreisoberste Lejay Baron bestimmt sein.

Die hiesigen Blätter veröffentlichen die Concursauschreibung auf die anlässlich der jüngsten Generalversammlung auch in Ihrem Blatte erwähnte Pension (100 fl. in hängender Münze) in ungarischer oder deutscher Sprache, wenn die naturgeschichtliche gelungene Beschreibung eines Comitates oberhalb oder einer Kreisstadt in Siebenbürgen bis zum 1. December 1871 an das Directorium des Museums in Klausenburg eingereicht werden soll.

Der hiesige Professor Samuel Brassai ist vom Unterrichtsministerium mit der Anweisung von Rechenbüchern für die Elementarschulen betraut worden.

Zur „Magyar Volgar“ wurde gestern der Versuch gemacht, den Beweis zu führen, dass das Offizialat des Reichstages bei Gelegenheit des Magyar-Bundes die Pflicht erfüllt habe. Dem entgegen veröffentlichte der heutige „Közlekvári Közlöny“ aus kompetenter Quelle geschöpfte Daten, mit welchen schlagend erwidert wird, dass die seinerzeit und zwar vor allen übrigen heimischen Blättern in der „Hermannstädter Zeitung“ über die Zahl der Mitglieder des erwähnten Beamtenkörpers veröffentlichten Angaben vollkommen begründet und der wahren Sachlage entsprechend gehalten waren.

Dem in Angelegenheit des zwischen den Gemeinden Szad und Szilva neuerdings ausgebrochenen Haderzwistes ernannten Regierungskommissar und Oberhaupt des Inner-Golnoker Comitates Karl Lorma ist die erforderliche bewaffnete Macht zur Verfügung gestellt worden.

Kol. Közl. macht in einem eigenen Artikel die Reichstagsliste für die Nachfolge verantwortlich, welche für Siebenbürgen daraus erwachsen, wenn die Klausenburger Universitätsliste am 1. October d. J. nicht eröffnet, beziehungsweise der einschlägige Gesetzartikel im Laufe dieses Sommers wegen der vielen unnützen staatsrechtlichen Raisonnements der Oppositions-rechner nicht zu Stande kommen könnte. Ob Opposition hierdurch wohl erwidert wird?

Peft, 8. Juni. Graf Andrássy berief, wie das „Beiter Journal“ meldet, für den 12. Juni eine Versammlung aller, welche sich an der von ihm eröffneten Subscripition für die Honved-Invaliden beteiligten. Bisher sind 120,000 Gulden eingegangen.

Peft, 9. Juni. Die neunte Sektion hat unter Vorsitz Szécsényi in ihrer heutigen Sitzung die Beratung des Gesetzesentwurfes von der Regelung der Municipialgesetzgebung begonnen und nach einer eingehenden, längeren Diskussion die allgemeine Debatte beendet. Hofmann, von der Deputierten, entwickelte der Erste die Gründe, von welchen geleitet, er den ministeriellen Vorschlag nicht als Basis der speziellen Beratung annehmen könne. Der Geist desselben entspreche nicht der öffentlichen Meinung, welche seit 1825 mit Hilfe der damaligen Führer der Opposition in Ungarn sich gebildet hat, noch weniger der Richtung, welche die Gesetze von 1848 eingeschlagen haben; der Entwurf sei ein offener Angriff auf die Gesetzgebung, welche sowohl die gesetzgebenden als Municipalgewalten als Ausläufer der Volksobervertretung zur Geltung brachten, wodurch die ministerielle Verwaltung in die Hände einer Aristokratie gründe, welche bisher kein ungarisches Gesetz kannte, Höchstbeschränkung, die statt aller Wahlqualifikationen einfach ihr Steuerbüchsel vorweisen, das gleichsam das gelbste Buch ersten Ranges, in welchem ein jeder Bürger den Besitz eingetragener Steuern. Durch diesen Vorschlag verlor das Ministerium seinen eigenen Klipp und gebe dem Verdachte Raum, dass es auch im Wahlgesetze ähnliche Änderungen vorschlagen wolle, denn wenn einmal die Municipialgesetzgebung nicht aus der Volkswahl schöpfe, muß diese Stelle folgerichtig auch in Betreff des Parlamentes verstoßen werden. Szécsényi, von der Linken, schließt sich dieser Ansicht an mit der Bemerkung, daß der Gesetzesentwurf, nach welchem alle Beschlüsse der Municipialbeamten und der Ausschüsse der Ratifikation des Ministers des Innern unzulässig, die Selbstverwaltung nullifizirte und mit der Bureaukratie auch der Korruption freien Spielraum gewähre, welche bei der früheren Municipialverwaltung — was man immer auch von ihr sage — nie um sich greifen konnte, diese Reinheit der Verwaltung aber nur durch unbescholtene, freigelegte Ausschüsse wieder hergestellt werden könne, nie und nimmermehr durch eine in despotischer Form einzuführende Zentralisation.

Kannichert macht auf zwei Mängel in der vorstehenden Konstitution der Municipalausschüsse aufmerksam, daß nämlich die Wahl der einen Hälfte nach dem bestehenden Wahlgesetz vor sich gehen soll, wo also der Obelmann, wenn er auch keinen Kreuzer Steuer zahlt, ein Wähler ist, der Unabthelge aber, wenn er auch 7 fl., also nicht die für Siebenbürgen

parthen der ganzen Versammlung gefolgt. Bald ging auch der arme Musikant um eine Straße weiter, wo sich wunderbarer Weise wieder ein ähnlicher Wohlthäter fand, der noch wunderbarer Weise dem vorigen auf ein Haar gleich und sich ganz so benahm, wie Jener, und ohne Zweifel eine dritte Straße weiter sein edles Werk ein drittes Mal repräsentirte, wäre er nicht sammt dem Objecte seiner wohlthätigen Regungen von einem argwöhnlich mißpazierten Sergeant de Ville gleich in der zweiten Straße festgenommen worden.

Man erzählt vor mehreren Jahren in Wien von der Erzherzogin Sissi, daß sie, wenn sie sich weigerte, sich zu einer Ausfahrt Handbüchse anzulegen zu lassen, nur an die Schilfwägen in der Burg erinnert werden durfte, welche nicht vor ihr vordringen würden, wenn sie ohne Handbüchse angefahren läme. Das wirkte, und beim Vorüberfahren streckte die kleine Erzherzogin die Handchen aus dem Wagenfenster hinaus, damit die Schilfwägen nicht so nahe kommen könnten, so brauchte sie nur zu sagen: „Prinz geben Sie Acht, was Sie thun, kommt in den „Moniteur!““ Im Jahre 1859 war, eben als die Nachricht vom Siege bei Magenta nach Paris kam, war der Prinz im Park von Saint-Cloud und spielte. Seine englische Beamtin, Madam Schar, sagte ihm, als es abendlich kühl wurde, er möge heimkehr'n. — „Der Prinz will nicht heimkehr'n“, antwortete das Kind sehr entschieden. — „Und! so sage ich es Madame Schar.“ — „Daran hat mir gar nichts“, antwortete der Prinz trozig, „bis dahin ist der „Moniteur“ längst erschienen.“ — Viel Glaubwürdigkeit verdient diese Anekdote eben nicht. Im Jahre 1859 war der Prinz drei Jahre alt. —

Notiz.

Ein gräßlicher Mord hat sich am Christhimelfahrtstage wie dem zwanzigsten Wäcken stund seit längerer Zeit in einem Viehstall mit einem Wirtin-Kind, was ein Arbeiter in den Stenwerken beschäftigt war, wegen schlechter Führung aber immer entlassen wurde. Seine Geliebte brach daher ihr Verhältnis mit ihm ab, worüber er so wüthend wurde, daß er ihr den Tod schwor. Am 26. Mai mißte. Als sie entlassen sich wollte weigerte, fiel er über sie her, warf sie zu Boden und versetzte ihr zwanzig Stiche mit einem schief geschliffenen Messer, bis sie zu Boden auflaute. Die Unglückliche war im fünften Monat der Schwangerschaft. Der

bestimmte Steuer zahlt, vom Wahlrecht ausgeschlossen bleibt, — dann, daß der Gesetzentwurf die ganze Bevölkerung in einzelne Individuen zerlegt, organischen Verbindungen, wie Gemeinden keinen Einfluß gestattet. Es komme ihm sonderbar vor, daß der Reichstag in seiner Vorlesung vom 23. März 1866 die Municipien als die Perlen der ungarischen Verfassung bezeichnet, welche mit den Gesetzen von 1848 innig verbunden keinen Gegenstand einer parlamentarischen Regierung bilden, vielmehr die geeigneten Organ einer reichlichen, billigen und beschleunigten Verwaltung sind — nun aber die aus der Mehrheit derselben Reichstages gewählten Minister die Municipien als durchaus unzulässige Organe der Verwaltung schildern, wo nicht die allgemeinen Interessen, sondern die Parteien entscheiden, deshalb Obergepäne vorschlagen, die nicht eine Kontrolle, sondern eine Herrschaft ausüben, die gleichsam die Parteilichkeit des Ministeriums unterstützen sollen; doch das Leben sei viel härter, als geschriebene Gesetze, er hoffe bei der speziellen Beratung Bestimmungen durchgesetzt zu sehen, ohne welche der Entwurf ein todtler Buchstabe bleiben müßte, daher er, seine Einwendungen sich vorbehaltend, für die spezielle Beratung des Entwurfes sich erkläre.

Nádóssy, Graf Bethlen, Zeyl, Benedek erwidern hierauf, daß von Kästen der Aristokraten hier nicht die Rede sein könne, wo Jedermann ohne Rücksicht seiner Geburt durch sich selbst die Qualifikation erlangen könne, welche ihn zum Mitglied des Ausschusses tauglich macht. Diese Ausschüsse können auf keine Vertheilung Anspruch machen, diese besitzt nur das Individuum als unveräußerliche Grundrechte und der Staat, um durch diese seine Größe zu ermöglichen; man könne daher nicht sagen, daß man die Rechte der Zentralregierung umschreiben müsse, der Rest aller übrigen Rechte aber den Municipien gebühre, sondern umgekehrt, die Municipien können nur die Rechte ausüben, welche der Staat auf sie ausdrücklich überträgt. In England haben die Gemeinden und Grafschaften nur Lokalangelegenheiten zu besorgen, sie mischen sich nie, selbst mittelbar nicht, in die politischen Staatsangelegenheiten, daher begt auch die Regierung keine Verletzung, eine fast absolute Gewalt für die Lokalregierung den Municipialbehörden anzuvertrauen. Diese Bestimmung der Komitate und Städte werden die Gesetze von 1848 auch in Ungarn wieder herstellen, um einerseits der parlamentarischen Regierung die Last der inneren Verwaltung zu erleichtern, andererseits die Einmischung der Municipien in die parlamentarische Sektion zu verhindern.

Diesem Doppelzweck kann nur dadurch entsprochen werden, wenn der Besitz in den Ausschüssen einen vorwiegenden Einfluß gewinnt, da vor Allem die Besitzer für eine gut geregelte Lokalverwaltung Sorge zu tragen berufen sind, und dieser Sorge vollumfänglich beschäftigt, nicht nach dem Ruhm geizen, ihr Redner talent auf dem Felde der Politik glänzen zu lassen, vielmehr die innere Verwaltung so zu führen, daß die Beteiligten ihnen dafür den innigsten Dank zollen. Der Korruption könne nur der vorwiegende Einfluß der wohlhabenden, aber unabhängigen Besitzer einen Damm entgegenstellen; mittelst ihres Einflusses wird das betreffende Komitat nicht nach der Willkür des Obergepäns, sondern nach dem eigenen selbstständigen Willen derjenigen verwaltet, die zu den Kosten der öffentlichen Verwaltung das Meiste beitragen, dadurch also die größte Bürgschaft für eine befriedigende Verwaltung leisten. — Grabar ist zwar in Betreff der Willkür des Obergepäns der Ansicht anderer Meinung, will jedoch die Erörterung dieser Frage bis zur speziellen Beratung des Gesetzesentwurfes vertagen. — Hajdu, Vereczk stimmten mit Szécsényi — am Ende wird mit starker Majorität der Gesetzesentwurf als Basis der speziellen Beratung angenommen.

Peft, 9. Juni. Die Gesundheit Sr. Excellenz des Ministers des Innern, Paul v. Kajner, ist wieder hergestellt und kehrt derselbe am 12. oder 13. d. M. in die Hauptstadt zurück, um seine amtliche Wirksamkeit wieder aufzunehmen.

In Preßburg ist zur bevorstehenden Deputiertenwahl Herr Eduard Horn, der Kandidat der Linken, Herr Karl v. Samarjai, Adokat dafelbst, Kandidat der Rechten. Die Wahl des Letzteren darf als gesichert betrachtet werden.

Peft, 9. Juni. Der Leichenzug bei der Batthyányi-Feier hat in musterhafter Ordnung stattgefunden. Die Familie Batthyány's (mit Ausnahme des Schwiegerohnes, Grafen Bela Kegyevich) die Minister, Deak, Hecsey nahmen Theil. Die äußerste Linker war nicht vertreten.

Begünstigt vom herrlichsten Wetter ist die Batthyányi-Feier vor sich gegangen. Der Jubel war außerordentlich. Die Franciscanerkirche war überfüllt von geladenen Gästen; unter denselben waren Graf Andrássy, Gorove, Szlavay, Gövöds, Horvath und Deputirte aller Schattungen, von Deak bis Julius Schwary, der äußersten Linken anwesend; auch der oberste Gerichtshof, die Akademie und die Stadtbehörden waren vertreten. Um 3 Uhr begann Bischof Szabo die Einsegnung worauf der Franciscaner-Ordensbruder Pity eine ergreifende Rede hielt. Wenige Minuten nach 4 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung, hinter dem Sarg befand die Witwe am Arme des Sohnes Elemar die Trauerkutschke. Einache zwei Stunden dauerte der Zug bis zum Friedhof. Mehr als hunderttausend Menschen besaßen sich im Zug und in den Straßen. Um 6 1/2 Uhr wurde der Sarg in die Erde gelassen.

Batthyány's Leichenfeier ist heute Abends unter massenhafter Theilnahme des Volkes vor sich gegangen. Sämmtliche Minister und Parlamentsmitglieder wohnten der Feier bei, aber nicht offiziell. Vom Militär war Niemand vertreten. Von den Häusern wehten Trauerfahnen; sämmtliche Comitate und Honorablene waren durch Deputationen vertreten. Die Käden waren geschlossen. — Im Schooße der Linken ist die Spaltung acut.

Peft, 10. Juni. (Orig. Corr.) Wer gestern zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags in der Waisengasse, dem „Garten“ von Peft, sich umsehen mochte, des Auge traf statt des üblichen Menschengedränges leere Trottoirs und geschlossene Handlungen und über der seltenen Stille waltete vom Nationalhotel herab eine große Trauerfahne in den leise bewegten Lüften. Wenige Gassen weiter und in den breitesten Straßen von Peft Kopf an Kopf gedrängt, gab ein gemallter Menschenstrom Kunde von den tiefsten Verhältnissen, welche die vom schwarzen Banner angekündete erste Feier angenommen. Vorgestern begann die Leichenfeier Batthyány's mit dem Besuch des in der Franziskanerkirche aufgerichteten Katafalts und mit der Ueberreichung des einen goldenen Sargschlüssels an die Witwe, von der man behauptet, daß sie nie aufgebret habe die feierliche Bestattung zu wünschen. Die Stadt trug schon das Gepräge der allgemeinen nationalen Feier. Die Industrie hatte sich des pietätvollen Stoffes bemächtigt, Litho- und Photographien, silberne und andere Münzen mit Batthyány's Bildniß, Lebensbeschreibungen, ja eine ganze Literatur des Moments boten sich mit mehr oder minder Jüchlichkeit des Motivs an. In den hauptstädtischen Häusern hatten schon seit einigen Tagen die Vorbereitungen der Feier einen ziemlichen Raum eingenommen. Gestern waren alle Leitartikel der Bedeutung des Tages gewidmet. Es braucht kaum erwähnt zu werden, daß der Ton, der darin herrschte ein durchaus verhältnißlicher und so fernab aller Leidenschaft war, daß die einundzwanzig Jahre, welche seit der Tragödie verstrichen, zur Erklärung nicht genügen und man den allgemeinen und kräftigen Vorzug erkennen muß, die Feier als Freiheitsfeier zu gestalten. Als solche vollzog sie sich. Durch die Franciscanerkirche zwischen den schwarz verhängten Wänden, an dem von vielen hunderten Kerzen umflamten Katafalt, der hoch aufragend den Bronzefuß trug, vorüber zogen die Tausende lautlos hindurch. Sie und da legte Frauenhand einen Blumenstrauß an der Büße nieder. Die eigentliche Leichenfeier schloß mit allen Details die heutigen Blätter. Ich habe nur meiner eigenen Anschauung Ausdruck zu geben, denn in solchen Dingen sind alle Organe der Presse gewissermaßen offizielle des herrschenden mot d'ordre. Auch mir erschien

der Trauerzug durch seine Größe imponant. Obwohl er sich nicht langsam fortbewegte, so zog er doch über eine Stunde lang vorüber. Aber zu leugnen ist's nicht, der Schönheit des Zuges selbst hat das mehr und mehr zur Geltung gekommene Streben, so viel möglich den demonstationen Charakter abzumildern, Eintrag zu geben. Es verfiel sich, daß man nicht den Maßstab farbenprächtig schmuck- und goldstrahlender Aufzüge, wie sie glücklichere Anlässe hervorgerufen, an den ersten Zug legen wird, der getrennt durch die breite Kerepessertstraße waltete. Aber so zahlreich die Körperlichkeiten waren, die im Zuge einberufen, die bedeutungsvollsten fehlten, und die Aristokratie erschien nur sehr vereinzelt und ohne Wirkung. Wer wird die Motive tadeln, welche hieran schuld waren; die Thatsache und ihr Einfluß war aber nicht zu übersehen. — Weit gewaltiger noch als der Zug war die herbeigeströmte Menge. Von der Savanergasse bis zum Friedhof wogte und haute sich die Masse. Dachluten und Dachfirne vieler Häuser waren von waghalsigen Leuten besetzt. Tribunen, weil man deren Aufriehung nicht in's Programm genommen, nur hie und da im letzten Augenblicke improvisirt.

Ob die Zeitung recht hat, welche den Fremdenzug auf 30,000 Menschen schätzt, kann ich nicht beurtheilen, aber mehr als 100,000 passirte der Zug. Und von der geringsten Störung der Ordnung ist auch heute nichts bekannt geworden.

Die Generaldebatte der neunten Sektion über den Municipial-Gesetz-Entwurf ist dem „Beiter Lloyd“ interessant genug erschienen, sie etwas ausführlicher mitzuthellen. Der erste Depurirte von Hermannstadt, welcher in dieser Sektion mit Zeyl und Weßten János zusammen sitzt, hat mit Ernst sich an der Generaldebatte betheiligt und seiner Erklärung, den Ministerialentwurf als Grundlage der Spezialdebatte anzunehmen, eine scharfe Kritik einzelner Grundzüge desselben vorausgeschickt, gleich anfangs aber angebeutet, daß es gar nicht annehmbar sei, daß das Ministerium oder der Minister an die wörtlich unveränderte Annahme sein Portefeuille knüpfen und das Unschicklichkeitsdogma in die Politik trage. Er sieht somit auf dem Standpunkt sich zum Angriff einzelner Theile freie Hand vorbehalten zu haben und ich kann hinzufügen, daß manche seiner Aeußerungen in der Sektion recht wohl vermerkt wurden.

Szerard, 9. Juni. Eine von Vertretern verschiedener Gemeinden der hiesigen Gegend zahlreich besuchte Versammlung faßte folgende Resolution: Der Ausbau der Bättäpöl-Zälänper Eisenbahn entspricht weder den Landesinteressen, noch denen der Gegend, bloß jenen einiger einflussreichen Reichstagsabgeordneten. Ein gedrucktes Memorandum wird jedem einzelnen Reichstagsdeputirten zugefandt.

Eperies, 9. Juni. Im Siebenbünder Wahlbezirke des Sáros Comitates wurde der Sektionsrath im Finanzministerium, Ludwig Desffy, zum Reichstagsdeputirten gewählt.

Neutra, 11. Juni. Die Generalfregregation des Neutraer Comitates hat das Debreginer Zirkularschreiben einfach zur Kenntnis genommen. Karlowitz, 9. Juni. Der Congreß nahm heute den letzten Artikel des Organisationsentwurfes folgendermaßen an: Der Congreß bestimme den Ort seiner Zusammenkunft. Die Debatte über namentliche Abstimmung nahmen heute die ganze Sitzung in Anspruch.

Karlowitz, 10. Juni. In der heutigen Sitzung des Congresses wurden die vom Organisationsentwurfe prinzipiell angenommenen Artikel in ihrer neuen, vom Komitö vorgenommenen Redaktion definitiv angenommen. Die dritte Lesung des Organisationsentwurfes ist für Freitag anberaumt. Die Plenarsitzungen sind der griechischen Pfingstfeier wegen bis Mittwoch suspendirt.

Agram, 8. Juni. Eine Deputation des hiesigen Gemeinderathes überreichte heute dem Banus Rauch das Ehrenbürger-Diplom der Landes-hauptstadt. Die Handelskammer in Militär-Sisjet hat sich heute constituirt. Als Vertreter des Reichs-Kriegsministeriums fungirte Oberst Trensch, der Referent der siebenten Abtheilung beim Agramer General-Commando.

Agram, 9. Juni. Der hiesige Handelsmann Anich wurde wegen Aufwiegelung, begangen durch Verbreitung einer Flugchrift zu zwei Monaten Arrest verurtheilt.

Agram, 10. Juni. Die Demonstranten von Leopold-Infanterie werden in kriegerechtl. Untersuchung gezogen. Vier Professoren des Gymnasiums haben in Folge der Dienstenthebung von zweien ihrer Kollegen die Demission eingereicht und heute auch schon ihre Vorträge eingestellt. Dieselben sind bereits ersetzt worden.

Wien, 9. Juni. Kronprinz Rudolph ist heute zum Besuch der großen Waffenfabrik nach Stadt Steyr abgereist und geht von dort über Admont, Auße nach Isch, wo er am Sonnabend eintreffen wird.

Die Kosten des dalmatinischen Aufstandes betragen nach Schlugrechnung drei Millionen. Longay revidirt das Kriegsbudget bezugs Erzielung von Crispinnissen.

Wien, 10. Juni. Die heutige „Morgenpost“ bringt eine Meldung aus Trient, daß an der austro-italienischen Grenze republikanische Bänder die Bevölkerung aufzurufen versuchen. Der Statthalter ordnete an, die Grenze streng zu überwachen und nöthigenfalls die bewaffneten Freischützer anzupflanzen.

Die Minister Potochy und Laaffe besuchten gestern den hier anwesenden Professor Binz in der Loge des Operntheaters. Die „Neue Freie Press“ meldet, obwohl aus vortrefflicher Quelle, doch reservirt, es stehe für Oesterreich-Ungarn ein Export an Getreide im Werthe von 40 bis 80 Millionen Gulden, und an Raps von 3 bis 6 Millionen Gulden in Aussicht.

Wien, 10. Juni. Brust ist als Refonvalezent zurückgekehrt. — Die Nachricht der „Morgenpost“, daß bei Trient republikanische Bänder die österreichische Grenze überschritten, ist unwahr; ebenso grundlos ist die Meldung des „Tagblattes“ von einem Depeschenwechsel zwischen Wien, Berlin und Petersburg.

Ende Juli treten die Landtage zusammen, anfangs September erfolgt die Einberufung des Reichstages, welcher im Oktober wegen der Delegationen-Sitzungen vertagt wird.

Wien, 10. Juni. Die Lehrerversammlung nahm den von Dittes gestellten Antrag an, wonach der Religionsunterricht vollständig dem Lehrstande überlassen bleibt und den Eltern freizustellen ist, ihre Kinder an diesem Religionsunterrichte theilnehmen zu lassen; bis zur Durchführung dieser Grundzüge sei der Religionsunterricht auszuschießen.

Die deutsche Lehrerversammlung beschloß in Anbetracht des gegenwärtigen Standes der Gesetzgebung und der politischen Sachlage, über den Antrag, einen deutschen Lehrerverein zu gründen, zur Tagesordnung überzugehen. Die Versammlung beschloß daher den Fortbestand der freien Lehrerversammlung.

Nachdem die Verhandlungsgegenstände erschöpft sind, wurde die deutsche Lehrerversammlung mit einer vom Präsidenten Hoffmann gehaltenen Schlußrede, welche mit großem Beifalle aufgenommen wurde, geschlossen.

Wien, 11. Juni. Die Meldung der Blätter von einem besonders engern Verthe zwischen dem Reichsfinanzminister und dem cisleithanischen Finanzminister, und daß es sich um Maßnahmen betrefse der Valuta handle, ist unwichtig, dagegen bestätigt sich, daß Reichsfinanzminister Longay auf weitere Reduktionen im Militärbudget bedacht ist.

Der Vorstand der Wiener Fruchtsörbe wendete sich an die Regierung mit der Bitte, die Konfuln und Konsularagenten mögen offizielle Berichte über die Ernte aus allen Ländern einreichen.

Linz, 9. Juni. Die offizielle „Linger Zeitung“ macht Angefichts der Austritte in Leonheim und Nied die ultramontane Partei auf den Paragraphen 78 des Strafgesetzes aufmerksam, wonach das Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit begründet wird, wenn behördlich beauftragte Versammlungen in ihrem Zusammentritt, Bestand und Wirksamkeit gehörr

oder gehindert werden sollen das Maß e gegentreten.

Triest, 11. italienischen Freischützerigen Gewässern.

Waidhofen stimmig das deutliche Prag, 8. Oberst-Landmarschal

Zu der Vertik „Politik“, viele österreichisch gefund sein, als die Kreie randum noch zu we das geschichte Blatt Kriegsentwicklungen fordern. „Wir müß wir trauen auch De unier Reichs sicherer Stellung erreichen.

Gestaltung gegen ist nicht mehr Ueb Schlimmeres! Die Thema ist ausfallen

Die Bohemien den Polen gewährt braur und März en ner-Gerbst kommen

Lebberg, war verhältnismäßig einige auswendig gammes wurde an

Gernowit b a u.) Die Juden

jetzt erst recht ihren theilt, daß am j schon ein fürchtbar allen Judenhäutern kaufsläden geplündt gegangen; einem I mit einem Steine kein Wunder, daß ihr bewegliches Eig

um Scheitern sich unsrer Mauern um gegen die Juden.

Ein noch gro wird, im Orte Ger Grenze. Dagegen E Spagnago an mel in empfindlicher W vom Vorhande ber hin mit Obziefgen hohen Beamten in men die dortigen l Sonntag erst recht treulich eingehob

Derartige S der Molten gemel und darunter beson fast zu Tode gehet liche telegraphische nes scheint beinahe ses Hülfesuch erich

Landwehr ist wol Judenhege in Bot für unsere Staatsd

Berlin, veröffentlicht einen die Regierung wer innehalten; an den verfassungsmäßig lästliche Grundlage Bestrebungen des reise des Königs in dem 18. und 20.

Paris, 8 Stimmen, welche E Loge gewählt.

Die drablich der Schwierigkeit, Es ist vollk

von Gramont Dis der Jurisdiktions- der Herzog von S diktionsfrage an ständig conform u niedergelegten Com

Mehrere Jov neuen Wahlgesetz- setzen.

Die Agence veröffentlichte Depo züglich ihres Eing von der Augsburg das die zur Hinte keinen besten Griff geschlossen betrach Schritt bei der pe nöthig in der Dep nöch von der Abbe

Nach Empfo weiteren Schritt b zöflichen Bischöfen der Jden aus, we

Wie verwickel tritt in das Min sendet, welche mit Die Liberis

Constitutionnel-Part zu stigen. Die C Haute Cour de J von den Vertheib der Generalräthe d



Ämterliche Verlautbarungen.

Rundmachungen.

Das k. k. Ministerium des Innern gibt bekannt, daß der Herr Dr. J. J. ...

Vocitationen.

Am 18. Juni 1870 (Freitag) an dem k. k. ...

Fremden-Liste.

Angekomen am 13. Juni.

Mediascher Hof.

Martin Aubig, k. k. Hof- und ...

Hotel Vinfrest.

Melians Götter, Landesadvocat, von ...

Neumüller.

Johann und Hermann Aidl, ...

Meine Kanzlei befindet sich von heute an in der ...

Josef Klösz.

Landes-Advocat.

Zu vermieten.

Das Haus No. 561 auf der Neutift, bestehend ...

Zu verpachten.

Das Einkehrwirthshaus „Zum goldenen Lamm“ ...

Erste Siebenbürger Eisenbahn.

Linie Arad-Karlsburg.

Fahr-Ordnung.

Die Personenzüge verkehren sich in Arad den ...

Abfahrt von Karlsburg 4 U. 29 M. Früh.

Table with columns for destination (Alvinz, Siboth, Broos, Piski, Déva, Branyieska, Illye, Zám, Soborsin) and departure times.

Post-Anschlüsse.

- 1. Zwischen Hermannstadt und Karlsburg, 2. zwischen Hermannstadt und Klausenburg über Karlsburg und ...

ad 1. Die Mallefabriken Hermannstadt-Karlsburg werden täglich ...

ad 2. Die Mallefabriken Hermannstadt-Klausenburg werden ...

Durch diese Mallefabriken werden die nöthlich von ...

a) von Klausenburg täglich um 10 Uhr Abends, von Thorda ...

4. Die Mallefabriken von Hermannstadt nach Kronstadt werden täglich um 2 Uhr nach ...

5. Zwischen Kronstadt und St. Martonfalva und Gy. ...

6. Die zwischen Hermannstadt und Maros-Bárárhely und ...

a) von Hermannstadt um 2 Uhr nach Mitternacht, b) von ...

e) von Maros-Bárárhely um 12 Uhr Mittags, d) von ...

RESTITUTIONS-FLUID. Main - das cocté - Wer daselbe anverfälscht ...

H. LEITNER aus WIEN besucht den Sz.-Udvarhelyer, Klausenburger und Kronstädter Juni-Markt ...

Wichtig für alle unsere Leser! k. k. Hof-Weinwand-Weberei-Fabrik E. FOGL, Wien, ...

Stegwölbe der Himmelfahrtgasse „Zum Erzherzog Carl“, nicht nur die erste größte und solideste Fabrik ...

Licitation. In der Fleischergasse No. 3 sind bis 24. d. M. ...

Zu verkaufen. Ein auf 12 Personen eingerichteter in gutem ...

Ein Apotheker-Gehilfe, diplomirt oder nicht, findet sogleich Aufnahme ...

Nicht zu übersehen! Das, mit der Hauptfront unmittelbar an den ...

Lasse Niemand die günstige Gelegenheit vorübergehen! Großartiger Ausverkauf ...

Wichtig für jeden Inserenten. I. ung. Annoncen-Bureau, Pest, ...

Wichtig für jeden Inserenten. I. ung. Annoncen-Bureau, Pest, ...

Er scheint mit Ausnahme des Sonntags täglich ...

Nr. 139. „Hermannstädter Pest, 13. Antrag auf ...

Die Wahlberechtigten einer concurrenzfähigen ...

Die Wahlberechtigten einer concurrenzfähigen ...

Die Wahlberechtigten einer concurrenzfähigen ...

Handwritten signature: Th. Steinhausen